

# Laibacher Zeitung



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine Majestät Gustav V., König von Schweden, der Goten und Wenden, zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 10.

Wien, am 4. Dezember 1908.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät werden vom 10. d. M. angefangen wieder allgemeine Audienzen zu erteilen geruhen; auf Allerhöchste Anordnung sind jedoch die bis 2. Dezember 1908 einer allergnädigsten Ernennung oder Auszeichnung teilhaftig gewordenen Personen des Militär- und Zivilstandes von der persönlichen alleruntertänigsten Dankagung entbunden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 30. November d. J. dem Sektionschef im k. und k. Gemeinsamen Finanzministerium in Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina Eduard Ritter von Sorowitz die Würde eines Geheimen Rates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. November d. J. an der deutschen Technischen Hochschule in Brünn die Umwandlung des bestehenden dreijährigen kulturtechnischen Kurses in eine vierjährige kulturtechnische Abteilung und ferner an der böhmischen Technischen Hochschule in Brünn die Neuerrichtung einer vierjährigen kulturtechnischen Abteilung, beides mit dem Studienjahre 1908/1909, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Kanera m. p.

## Fenilleton.

### Das alte Buffet.

Von A. F. Allen Tower.

(Schluß.)

„Ich werde 'was zulegen,“ erklärte Frank. „Sagen wir rund hundert Pfund.“

„Da Sie abreisen, werden Sie wohl gern Ihre Rechnung haben wollen. Ich habe hier alles genau aufgeschrieben.“

Frank bezahlte die Rechnung, ohne sie genau zu prüfen. Der Alte quittierte; als er das Geld eingesteckt hatte, sagte er:

„Und Sie werden also wieder kommen, um uns unser Mädel wegzuholen?“

„In drei Monaten,“ antwortete der junge Mann. „Aber Sie wissen ja, sie geht Ihnen nicht ganz verloren.“

„Ja, ja, das weiß ich. Sie wird immer unser Mädel bleiben.“

„Das werde ich,“ bemerkte Jenny mit Wärme.

„Und deshalb habe ich gedacht,“ fuhr Frank fort, „daß Sie mir das alte Buffet verkaufen würden.“

„Sehen Sie,“ erwiderte Gaffer, „wenn Sie warten, wird Jenny es nach unserem Tode umsonst bekommen. Und wir sind schon sehr alt.“

„Ich möchte Ihnen nur noch sagen, daß ich es in unserem Londoner Heim aufstellen wollte, damit sie es dort vorfände. Dann wird sie Sie nicht so vermessen und vielleicht weniger vereinsamt sein, wenn ich den Tag über nicht da bin.“

## Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß im Jahre 1909 die regelmäßigen Verhandlungs-Perioden am 12. Jänner, 30. März, 8. Juni und 3. November beginnen werden.

Wien, am 17. November 1908.

Vom k. k. Patentgerichtshofe.

Der Präsident: Brandau m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Dezember 1908 (Nr. 283) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 295 „Arbeiterwille“ vom 3. Dezember 1908.

Nr. 276 und 277 „Slovenski Narod“ vom 25. und 26. November 1908.

Nr. 1881 „Il Lavoratore“ vom 30. November 1908.

Nr. 10.636 und 10.637 „L'Indipendente“ vom 30. November und 1. Dezember 1908.

Nr. 49 „Vinohradské Listy“ vom 28. November 1908.

Nr. 278 „České Slovo“ vom 1. Dezember 1908.

Nr. 4 „Plameny“ vom 1. Dezember 1908.

Nr. 48 „Nový Havlíček“ vom 28. November 1908.

Druckschrift: „Knihovna Inidy sv. IX. Dr. Pascala Berberhyho Randolpha: Soukromá tajemství v eubiotských mystériích. Nákladem ústředního nakladatelství okkultních děl. Praha-Zižkov. Tiskem Eduarda Dobrovolného v Zižkově.“

Nr. 119 „Samostatnost“ vom 28. November 1908.

Flugschrift: „Vaše Blahorodí!“ Tiskem Fr. Vonky na Smichově. Nákladem ligy „Národ sobě.“

Nr. 329 „Čas“ vom 29. November 1908.

Nr. 0, respektive 11 „Pošumavi“ vom 31. Oktober, richtig vom 30. November 1908.

Nr. 8 „Volná Myšlenka“ vom 1. Dezember 1908.

Nr. 45 „Rumburger Nachrichten“ vom 26. November 1908.

Nr. 12 „Obchodni Rozhledy“ vom Dezember 1908.

## Nichtamflicher Teil.

### Frankreich und Österreich-Ungarn.

Aus Paris wird gemeldet: Die zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Kaiser-König Franz Josef am 2. d. M. gewechselten Beglückwünschungs- und Danktelegramme brachten durch ihre Herzlichkeit und Wärme die vortrefflichen Beziehungen neuerdings zum Ausdruck, welche zu beiderseitiger

„Das läßt sich hören.“

„Und dann, hundert Pfund sind nicht zu verachten,“ fügte Frank hinzu. „Kommen Sie, Mister Ehort, Sie wissen ganz gut, daß Sie das Geld brauchen können. Seien Sie vernünftig; verkaufen Sie mir das Möbel. Ich werde es jetzt mitnehmen. Wenn Jenny in drei Monaten in ihr neues Heim zieht, wird sie entzückt sein, es dort zu haben.“

„Da haben wir ja noch genügend Zeit zum Überlegen,“ wandte der Alte ein.

„Nein, nein, wir wollen jetzt zu Ende kommen,“ drängte Frank. „Vielleicht könnten Sie wieder anderen Sinnes werden.“

„Sie auch.“

„Ich nicht. Das ist ausgeschlossen,“ sagte Frank, einige Banknoten aus der Tasche ziehend.

„Ich muß wohl nachgeben,“ seufzte der Alte. „Es tut mir weh, mich davon trennen zu müssen. Als wenn es ein Stück von mir selbst wäre.“ Dabei streckte er die dünne Hand aus, um das Geld zu nehmen und zu zählen.

„Ich will gehen und für den Transport sorgen,“ sagte Frank mit einem glücklichen Lächeln. „Ich will es gleich mitnehmen.“

„Das wird recht teuer sein.“

„Schadet nichts,“ war die Antwort. „Es ist es wert. Komm, Jenny, begleite mich.“

Die beiden verließen das Haus.

Gaffer zog die Banknoten hervor und prüfte sie sorgfältig.

„Sie sind alle gut,“ sagte er endlich befriedigt.

Dann nickten die beiden Alten am Herde ein.

Sie erwachten erst wieder, als Frank und Jenny

Befriedigung zwischen den Kabinetten von Wien und Paris bestehen. Wie sehr sie dem französischen Empfinden entsprechen, ging aus der ebenso respektvollen als sympathischen Sprache der französischen Presse aus Anlaß der Feier des Jubiläums Seiner Majestät hervor. Die Herzlichkeit dieser Beziehungen ist durch den Umstand nicht im leisesten getrübt worden, daß eine Verschiedenheit der Anschauungen der beiden Kabinette über die Natur des Boykotts in der Türkei zutage trat. Die französische Regierung glaubt, so sehr sie den Boykott bedauert, der Pforte gegenüber in dieser Angelegenheit Zurückhaltung an den Tag legen zu müssen, da es sich nach ihrer Anschauung um eine Volksbewegung handelt, welche die Verantwortlichkeit der offiziellen Türkei nicht berührt, solange die Haltung der letzteren selbst eine korrekte bleibt. Die darüber zwischen Wien und Paris gewechselten Telegramme entsprachen durchaus dem Geiste der Freundschaft, die zwischen den beiden Kabinetten bestand und ungechmälert weiterbesteht.

## Das italienische Kammervotum.

Aus Rom wird gemeldet: Obwohl mit Bestimmtheit vorauszusehen war, daß die Diskussion der auswärtigen Politik des italienischen Kabinetts mit einem für das Ministerium Giolitti-Tittoni entschieden günstigen Kammerbeschlusse enden werde, hat doch die eine Zweidrittelmajorität übersteigende Mehrheit, mit der der Beschluß gefaßt wurde, einige Überraschung hervorgerufen. Die Position des Kabinetts sowohl, als die des Ministers des Außern, der mit einem nur noch sehr gehobenen Prestige aus der Diskussion hervorgegangen ist, hat eine ungeheure Verstärkung erfahren. Man kann es in informierten Kreisen nicht verstehen, daß von einem unklaren Zwielichte gesprochen wird, in welchem sich der Kammerbeschluß angeblich zeige; man betont demgegenüber mit aller Entschiedenheit, der unzweifelhaft klare und bestimmte Charakter des Kam-

zurückkehrten. Das Buffet wurde sorgfältig vor die Tür geschafft und auf einen Wagen gestellt, der zum Transport nach dem Bahnhof gemietet war.

„Und Sie kommen in drei Monaten zurück, um das Mädel zu holen?“ fragte Gaffer.

„Ja, auf Ehrenwort,“ erwiderte Frank. „Ich habe es ihr versprochen, und sie wartet auf mich. Nicht wahr Jenny?“

„Jawohl, Frank,“ sagte sie glückselig.

„Die Zeit wird schnell vergehen, mein Lieb; aber jetzt muß ich fort.“

Der junge Mann verabschiedete sich; Jenny begleitete ihn zur Bahn. Sie sprachen nur wenig auf dem Wege. Als der Zug sich in Bewegung setzte, rief Jenny:

„Gib nur gut auf das alte Buffet acht.“

„Das werde ich, deinetwegen,“ rief er noch aus dem Fenster zurück und winkte mit dem Taschentuche...

Als der Zug in London einlief, war Frank mit seinem Gewissen im reinen.

„Em,“ dachte er, „das Mädchen ist ja hübsch und nett genug, um mit ihr die Zeit totzuschlagen. Aber sie heiraten! So dumm werde ich nicht sein. Und wie sie mich liebt! Und ihr Erröten! So etwas, das können die Londoner Mädchen nicht. Sie sind nicht so unverdorben. Nur, hoffentlich nimmt sie es nicht allzu tragisch. Ein Herz bricht nicht so leicht, wie die Dichter behaupten. Ehe die drei Monate um sind, wird sie mich vergessen haben und mit irgendeinem jungen Landmann flirten.“ Er zuckte die Achseln und stand auf, um den Mantel anzu-



merbeschlusses sei der einer entschiedenen Billigung der beiden Prinzipien, von denen sich die italienische Regierung im allgemeinen und in den jetzt aktuellen Balkanfragen im besonderen leiten ließ: der Prinzipien der Treue gegenüber dem Dreibunde und der Erhaltung des Friedens. Diese werden sohin auch ferner die feste Richtlinie der äußeren Politik Italiens bleiben. Außerdem gibt man großer Befriedigung über die von der Regierungspartei an den Tag gelegte Disziplin Ausdruck. Die erfreuliche Atmosphäre, die durch diesen Ausgang der Diskussion geschaffen erscheint, wird wohl demnächst eine weitere Kräftigung auch in staatsfinanzieller Richtung erfahren, da Schatzminister Carcano wahrscheinlich am 10. d. M. ein Finanzexposé in der Kammer erstatten wird, dessen für Italien ungewöhnlich günstiger Charakter einen weiteren, großen Erfolg des Kabinettes Giolitti in Aussicht rückt.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 9. Dezember.

Die „Kroatische Korrr.“ schreibt: Unter den kroatischen Abgeordneten aus Dalmatien und Istrien wird geplant, während der Weihnachtsferien in allen größeren Städten im Süden eine Reihe von Volksversammlungen einzuberufen, in welchen gegen die Errichtung einer italienischen Universität in Triest Stellung genommen werden soll.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Zeitung „Pravda“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem Minister des Äußern Milovanović über die Annexionsfrage. Wir verlangen, habe der Minister gesagt, einen Teil des bosnisch-hercegovinischen Landes, der uns mit Montenegro vereinigen, die österreichisch-ungarische Monarchie aber vom Sandschak Novibazar trennen soll. Die Frage, ob Krieg oder Frieden, hänge vom Entgegenkommen Österreich-Ungarns gegenüber den unzweifelhaft nationalen, staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Interessen der Balkanstaaten und von der Bereitwilligkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie ab, ihren einseitigen Willen und ihre einseitigen Interessen mit den allgemeinen Interessen Europas in Einklang zu bringen. Sicher könne behauptet werden, daß die Annexion, falls die Konferenz nicht zusammentrete, in keinem Falle anerkannt werden wird.

Aus Sofia wird gemeldet: Die der Regierung nahestehenden Blätter veröffentlichen Unterredungen mit dem aus Konstantinopel zurückgekehrten Minister Djapčev, deren Inhalt sich also resumieren läßt: Die bulgarische Regierung hat eine direkte

Verständigung mit Konstantinopel hauptsächlich aus dem Grunde gesucht, um die Ruhe des Landes sicherzustellen und die Kosten für Kriegsrüstungen zu vermeiden. In dieser Hinsicht ist ein voller Erfolg erzielt worden; denn die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes mit der Türkei kann bereits als vollkommen beseitigt angesehen werden. Bezüglich der Kompensationen steht die bulgarische Regierung unerschütterlich auf dem Standpunkte, daß für die Unabhängigkeit Bulgariens absolut nichts gezahlt werden könne. Man habe sich nur über eine prinzipielle Bereitschaft der bulgarischen Regierung geeinigt, wirklich begründete und gerechte Forderungen der Türken anzuerkennen. Dies bildet den einzigen Inhalt des unterzeichneten Memorandums. Von bulgarischer Seite sei nicht einmal eine Summe angetragen oder genannt worden. Bezüglich der Verhandlungen über die Ablösung des Betriebsrechtes der Orientbahnen äußerte Minister Djapčev die Zuversicht, daß in naher Zeit eine Einigung zu erwarten stehe.

Die „Agence Havas“ meldet: Die diplomatischen Kreise schenken dem Gerüchte von einem bevorstehenden englisch-französisch-russischen Bündnisse keinen Glauben.

## Tagesneuigkeiten.

— (Zwanzigtausend Mark im Wind zerstreut.) Aus Berlin, 8. d., wird berichtet: Dem Boten eines Berliner Bankhauses sind heute, als er in der Burgstraße in der Nähe der Börse in einen Omnibus einstieg, Dividendenscheine im Gesamtwerte von zwanzigtausend Mark vom Winde weit weggetragen und in alle Himmelsrichtungen verstreut worden. Der Wind segte die wertvollen Papiere durch die Burgstraße und die Kaiser-Wilhelmsstraße. Einem Passanten gelang es, Scheine im Werte von 12.000 Mark aufzufangen. Die restlichen 8000 Mark treiben vielleicht noch im Winde umher.

— („Kelvin“ statt „Kilowattstunde“.) Dem berühmten Physiker William Thompson, der unter dem Namen Lord Kelvin bekannt ist, soll, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, eine große Ehrung zuteil werden. Die technische Welt, die ihren bedeutenden Männern dadurch großartige Denkmäler setzte, daß sie eine Reihe von Maßeinheiten nach ihnen nannte, zum Beispiel Ohm, die Einheit des elektrischen Widerstandes nach George Simon Ohm, Ampère, die Einheit der Stromstärke nach André Marie Ampère, Volt, die Einheit der elektrischen Spannung nach dem Physiker Volta usw., will jetzt die Einheit der elektrischen Arbeitsleistung, die Kilowattstunde, „ein Kelvin“ nennen. Kilowattstunde ist eine Maßbezeichnung der Elektrizität, die sich aus drei verschiedenen Begriffen zusammensetzt. Eine Kilowattstunde bedeutet den Verbrauch von 1000 Watt während der Dauer einer Stunde.

## Die junge Exzellenz.

Roman von Georg Hartwig.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lauter und ehrlicher Beifall begleitete die Schlusssätze, welche in der Hebung der sittlichen Kraft des Weibes, in Aufgeben überkommener falscher Ansichten von Scham, in der Überwindung der Bequemlichkeit und Denkfähigkeit die Hauptziele der Frauenbewegung kennzeichneten. Als dann wurde das Weib die würdige Gefährtin des Mannes sein und der Mann, wenn er solche Frau schätzen gelernt habe, ein würdiger Gefährte der Frau.

„Das walte Gott für uns Frauen!“

Während des Sprechens hatte die kalte Blässe der Sprecherin keine Veränderung erfahren, nur die dunklen, umschleierte Augen erglänzten allmählich wie Lichtstrahlen, die sieghaft durch Nebel dringen. Damit vollzog sich in dem hageren Antlitz eine auffallende geistige Veränderung. Die gebogene Nase ragte wie ein Merkzeichen kühner Geistesrichtung auf unter dem hohen Stirnensitz der herrschenden Vernunft. Die Form des Mundes wurde durch das Aufblitzen der weißen Zahnreihen bei jedem mit Ernst und Humor gesprochenen Wort wirksam verschönt.

Einer der ersten, welche nach Schluß des Vortrags an das junge Mädchen herantraten, war Professor Muschler.

„Bravo!“ sagte er und hielt ihr die Hand hin. Sie schüttelte das Haupt.

„Nun bin ich doch recht unzufrieden mit mir.“

„Gottlob! Sonst wäre dieser Abend für Sie ohne Zukunft“, erwiderte er ruhig. „Wenn Sie heute mit sich zufrieden wären, könnten Sie getrost Ihr weiteres Streben einpacken und auch gleich auf den tiefsten Grund des Koffers.“

Sie erwiderte nichts.

„Simmel, wo ist nur Tante Betty?“ rief sie, sich umschauend. „Ich sehe sie im ganzen Saal nicht.“

— (Der diskrete Blumenhändler.) Aus Newyork wird gemeldet: Mr. Josef Fleischmann, der Besitzer des größten und berühmtesten Blumengeschäfts in der amerikanischen Metropole, hat jetzt seine Zahlungen einstellen und seine prachtvollen Räume in der fünften Avenue schließen müssen. Die letzte wirtschaftliche Krise hat die Newyorker sparsam werden lassen, und die Summen, die früher gewohnheitsmäßig für prächtige Blumen ausgegeben wurden, sind heute erheblich eingeschränkt. „Seit der Panik“, so äußerte sich Mr. Fleischmann, „führen die reichen Leute das einfache Leben.“ Die Kunden, die ehemals Tausende für galante Blumenspenden ausgaben, sind sparsam geworden. Der Blumenhändler erzählt, daß er Duzende von Kunden hatte, die regelmäßig wöchentlich Summen von 2000, 3000 und 4000 Mark für Blumen ausgaben, welche täglich an die schönen Chorsängerinnen der Broadway-Theater geschickt wurden. Er empfing gewöhnlich den Auftrag: Schicken Sie täglich für 500 Mark Blumen da und da hin! Die jungen Damen kamen dann zum Blumenhändler und baten ihn, diese kostspieligen Sendungen doch einzustellen und ihnen lieber das Geld zu geben. Seit der Panik hat das Haus Fleischmann rund eine halbe Million durch den Zusammenbruch vermögender Kunden verloren. „Hätte ich die Kunden verklagt, so wäre alles an den Tag gekommen und das Familienglück zahlreicher Häuser wäre zerstört worden. Ich hätte bezeugen müssen, daß und bei wem die Blumen abgeliefert wurden. Mein Ruf wäre erschüttert worden und niemand hätte mehr Vertrauen zu mir gehabt. So mußte ich die Verluste schweigend ertragen.“

— (Folgender Aufsatz einer kleinen Engländerin über Goethes „Erlkönig“) wird der „Braunschweiger Landesztg.“ zur Verfügung gestellt: „Es war spät, und ein Reiter trottete den heulenden Wind hindurch. Fast gepresst er hatte ein Junges sein Kind. — Mein Sohn, der Vater sagte, warum hast du eine so furchtbare Gesichte? Bist du nicht gut und bequem? — O, mein Vater, sprach der Knabe, sehe das lange graue Schweif von den Erlkönig dort. — Ach ach, mein Junges, das ist nur einiges Duft! — Und leise sagte das Ding mit dem Schwanzlein: Komm mit mich lieber Junge, wir wollen einen großen Spaß haben mit Blumen und Spiele! Und wieder ruft der Knabe: O o, Vater, der Erlkönig immer säuselt leise! Dummheiten Dinge! sagte der Vater, da ist ein wenig von Wind in den Blättern. Wieder sprach der Erlkönig: Du bist ein feiner Nube! Komm, meine Kinder auf dich warten und dich hineintanzen und weigen und singen, und wann du nicht kommst, so brauche ich dich gewaltig. Ach, mein Vater, da sind noch manche Erlensinder, schreie der Knabe; nun halte mich fest! O o, Vater, die schwanzliche Finger haben mir leid getan. Der Vater war ganz grausam; er rittete faster, denn befor und riedte den Hof mit großer Eile. Da war keine mehr Gefäuseln und Düsten; aber das Junge hatte bereits getötet sein und lag geborsten in seine Arme.“

Sollte die Angst ihr Rückzugschwingen verliehen haben? Arme Tante Betty, da hat sie nun solch ein waghalsiges Entlein aufgezogen und wagt sich selbst nicht einmal an des Wassers Rand. Gute Nacht, Herr Professor!“

„Ich begleite Sie. Wir gehen dieselbe Straße.“

Sie nahm Mantel und Kopfstuch um.

„Ich bin bereit.“

„Eigentlich wollte ich mich morgen vormittags verabschieden“, sagte er, neben ihr herschreitend. „Aber für mich ist's bequemer, wenn ich es heute noch tun kann.“

„Freilich. Ich bin auch immer mit meiner Zeit geizig. Nicht's nicht schon wie Frühlingswind in der Nachtlust?“

„Jetzt im Februar? Nein — mich friert. Erkälten Sie sich nicht. Unsere Musik wird mir doch fehlen.“

„Mir auch. Und die freie Aussprache noch mehr. Ich beneide Sie.“

„Um was?“

„Um Ihren festen Wirkungskreis. So ein Vortragskomet — was ist das? Nein, Wirken und Schaffen, das ist das Wahre. Man muß Schule machen, nicht Propaganda.“

„Sehr wahr. Den Besuch der Universität haben Sie aufgegeben?“

„Ja wohl! Ich sehe für mich kein Heil darin, eine Fakultät um eine Hörerin zu bereichern. Wenn alle Frauen bloß darin das Heil und Ziel ihrer neuen Stellung sehen wollten, dann gäbe es bald kein Brot mehr, weder für die Männer noch für die Frauen. Wir müssen mal erst im Hause anfangen, das heißt, uns im Stillen von Torheiten und Vorurteilen emanzipieren.“

Der Professor sagte nichts. Aber er drückte ihr herzlich die Hand, als er ihr Lebewohl sagte.

(Fortsetzung folgt.)

legen. In zehn Minuten mußte der Zug in London einlaufen. Dann setzte er sich wieder. Über sein Gesicht glitt ein leises Lächeln: „Aber das Buffet habe ich. Weiß Gott, wenn ich nicht dem Mädel so den Hof gemacht hätte, ich hätte es nie erreicht. Nur hundert Pfund! Lächerlich billig ist es. Mehr als das Doppelte schlage ich heraus.“

Und in seiner Miene spiegelte sich lautere Zufriedenheit.

Zur gleichen Zeit ging Jenny vergnügt nach Hause. Man merkte ihr nicht an, daß sie eben Abschied von ihrem Geliebten genommen hatte.

Sie sang, als sie das Häuschen betrat.

Die alten Leute saßen noch immer am Herd.

„Ist er weg, Mädel?“ fragte Gaffer.

„Ja, Großvater“, war die Antwort.

„Hat er das Möbel mitgenommen?“

„Ja, Großvater.“

„Grämst du dich um deinen Liebhaber?“

„Nicht mehr, als nötig“, meinte Jenny philosophisch.

„Du wirst ihn nie wiedersehen“, bemerkte der Alte sichernd.

„Das weiß ich“, antwortete sie und begann, den Tisch zum Tee zu decken.

Das Mahl verlief schweigend. Dann sagte der Alte:

„Das Zimmer sieht doch recht leer aus ohne das Buffet.“

„Das ist wahr“, nickte seine Frau.

„Gut“, sagte er schließlich und musterte dabei den kahlen Platz an der Wand, wo vor kurzem noch das Buffet gestanden, „nimm Feder und Tinte, Mutter, und schreibe an die Fabrik, daß sie uns ein anderes schicken. Aber vergiß nicht zu schreiben: genau wie das letzte.“ Die Adresse steht im Kalender. Irgendwo in Old Street ist es; in London...



## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Idria wird uns gemeldet: Am Vorabend des Jubiläumstages wurden die Häuser der Bergstadt Idria, von denen die meisten schon vorher besetzt waren, festlich illuminiert. Einen besonders schönen Anblick boten das mächtige Schloßgebäude und die an der Berglehne gelegenen niedlichen Knappenhäuser. Bei Glockengeläute und nachherigem Zapfenstreich der Vereinsmusikpelle durchwogte die Stadtbevölkerung in festlicher Stimmung die Straßen. Am 2. Dezember wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum zelebriert, welchem die Beamenschaft, die Lehrerschaft mit der Schuljugend, die Gemeindevorstellung, das Werksaufsichtspersonale, die Veteranen, die Feuerwehr usw. beizuhöhen. Die Mitglieder des Kasinovereines versammelten an diesem Tage in den Vereinslokalitäten einen Geselligkeitsabend, um den Gefühlen einer patriotischen Kundgebung aus Anlaß des Allerhöchsten Regierungsjubiläums in würdiger Weise Ausdruck zu verleihen. Die Veranstaltung wurde als durchaus gelungen bezeichnet. — Am 4. Dezember, welcher Tag in der Bergstadt Idria zu Ehren der bergmännischen Schutzpatronin, der hl. Barbara, stets festlich begangen wird, fand vormittags in der Patronatskirche das übliche Hochamt unter nahezu gleicher Beteiligung wie am 2. Dezember statt. Abends aber versammelten sich über Einladung des Bergdirektionsvorstandes, Herrn Josef Willek, alle Honoratioren der Stadt Idria in den geschmackvoll decorierten Kasino-Localitäten, woselbst ein Festabend anlässlich der Kaiserfeier vereint mit dem bergmännischen Barabafeste, stattfand. Das Konzert beforderte eine aus 16 Mann bestehende Abteilung der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 47 aus Görz, die für ihre vorzüglichen Leistungen reichen Beifall fand. Herr Oberberggrat Willek hielt eine warmempfundene Rede, in der er die historische Bedeutung des patriotischen Festes schilderte und besonders die hochherzige Fürsorge unseres allgeliebten Herrschers für alle Völker der Monarchie ohne Unterschied des Standes, Bekenntnisses und Nationalität und die stete Förderung deren geistigen, moralischen und physischen Wohles hervorhob. Die Rede schloß mit einem dreifachen brausenden Hoch auf Seine Majestät; die Musik intonierte die Volkshymne, die von den Festteilnehmern mit der größten Begeisterung stehend mitgesungen wurde. Später gedachte Herr Oberberggrat Willek mit einigen kernigen Worten auch des alljährlich wiederkehrenden bergmännischen St. Barabafestes und wies auf den altehrwürdigen Bergmannsstand mit einem kräftigen „Glück auf!“ — Sonntag, den 6. d. M., um 11 Uhr vormittags versammelten sich die Bergbeamten, die Lehrerschaft der beiden Werksvolkschulen und das Werksaufsichtspersonale abermals im Sitzungssaale der Bergdirektion, wo die Verteilung der Jubiläumskreuze für Zivilstaatsbedienstete stattfand. Auch bei dieser Gelegenheit hielt der Bergdirektionsvorstand, Herr Oberberggrat Willek, an die Beteiligten eine angemessene Ansprache.

Aus Kronau wird uns gemeldet: Das 66jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers wurde hier in feierlicher Weise begangen. Aus diesem Anlasse legte Kronau reichen Schmuck an. Am 2. Dezember um 9 Uhr vormittags zelebrierte Herr Pfarrer L. Skufca ein solennes Hochamt mit Te Deum und Abingung der Volkshymne, zu dem sich nebst einem zahlreichen Publikum Herr Bezirksrichter Fr. Peterlin mit den Beamten des k. k. Bezirksamtes, Herr Bürgermeister Dr. Tisár, der Ortschulrat, die gesamte Schuljugend mit ihren Lehrern, die Gendarmerie, die Feuerwehr und Vertreter sonstiger Korporationen einfanden. Nach dem Festgottesdienste versammelte sich die Schuljugend im Lehrzimmer, wo der Herr Schulleiter ein kurzes Lebensbild unseres Kaisers entwarf. Sodann erfolgten seitens der Schüler mehrere Deklamationen. In den Pausen wurden einige Lieder gesungen. An dem Schulfeste beteiligte sich die vollzählige Beamenschaft des Bezirksamtes und des Steueramtes, die hiesige Geistlichkeit, der Bürgermeister, der Ortschulrat und der Vertreter der Veteranen. Den Schluß des Festes bildete die Abingung der Kaiserhymne.

Über die Jubiläumsfeier an der gewerblichen Fortbildungsschule in Rudolfsdorf wird uns gemeldet: Nach einem Festgottesdienste in der Franziskanerkirche, wo Vater Ottokar Ales eine Messe zelebrierte, bei welcher der Sängerkorps des Gymnasiums unter Leitung des Organisten J. Hladnik den Festgesang besorgte, begaben sich am 3. Dezember die Lehrer und Lehrlinge in den geschmückten Festsaal des „Narodni Dom“, wo der Leiter der Gewerbeschule, Gymnasialdirektor Fr. Breznik, die große Fürsorge Seiner Majestät für den Gewerbe- und Handelsstand schilderte und hervorhob, wie unter der 60jährigen Regierung des Kaisers Franz Josef durch die Errichtung zahlreicher Gewerbe- und Handelsschulen, durch den Bau von Eisenbahnen und Straßen, das Wohl der Handels- und Gewerbetreibenden gefördert, wie durch die Gesetzgebung seit dem Jahre 1885 für das Wohl des Arbeiterstandes gesorgt wurde. Mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners folgend, stimmten die

Versammelten mit Begeisterung in das Zivio ein, welches der Redner auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Hierauf sangen die Lehrlinge unter Leitung des Oberlehrers W. Gebauer die schöne Ode „O Avstrija, ti dom krasan“. Mit der Abingung der Volkshymne fand die erhebende Festfeier ihren Abschluß.

Die krainische landwirtschaftliche Schule in Stauden beging die Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers folgendermaßen: Am Vorabend wurde das Fest mit einem mächtigen Höhenfeuer eingeleitet, das auf der Bergwiese vor der Anstalt abgebrannt wurde. Am 2. Dezember nahmen der Lehrkörper, die Schüler und die Anstaltsbediensteten um 9 Uhr vormittags an dem Festgottesdienste in St. Michael teil und versammelten sich sodann in dem festlich decorierten Lehrzimmer der Anstalt, wo Direktor Rohmann eine Festrede hielt, in deren Verlauf er auf die Entwicklung der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Unterrichtes hinwies und den großen Fortschritt in kultureller und volkswirtschaftlicher Hinsicht unter der Regierung Seiner Majestät schilderte. Die Festrede wurde mit begeisterten „Slava“-Rufen geschlossen. Sodann hielt Lehrer Lapajne einen Vortrag mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der slowenischen Nation unter dem glorreichen Szepter des Hauses Habsburg-Lothringen. Nach einer Schülerdeklamation und Abingung der Volkshymne sowie Beteiligung der Schüler mit sinngemäßen Festbüchern wurde die erhebende Schulfeier geschlossen.

### Wintersport und Wintervergnügungen in der Wochein. (Schluß.)

So sind denn in der Wochein in wintersportlicher Hinsicht allseitige Vorkehrungen getroffen worden. Nicht nur auf die Zielrichtungen Einzelner, sondern auf die Bedürfnisse ganzer Familien, deren einzelne Glieder in dieser, andere in jener Sportrichtung ihr Vergnügen finden werden, wurde hiebei Bedacht genommen.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums wurden auch einige Maßnahmen verkehrsregelmäßiger Natur eingeleitet. So wurden bereits Schritte getan, welche die Einführung sogenannter Vergnügungswaggons auf den Linien Laibach, Triest- und Görz-Feistritz-Weekheiner See an Sonn- und Feiertagen in Aussicht stellen und den Ausflüglern ermäßigte Tour- und Retourfahrkarten bieten werden, die schon an den Vorabenden der Ausflugstage zur Veranlagung gelangen. Diese Fahrkarten werden eine etwa 25 %ige Fahrpreisermäßigung und eine dreitägige Gültigkeit aufweisen. Sie werden zugleich zur Mitnahme gewisser Sportwerkzeuge als Handgepäck und zur Gratisbeförderung gewisser Geräte als Mitgepäck berechnen.

Für einige Sonntage beabsichtigt der hiesige Landesverband für Fremdenverkehr überdies Gesellschaftsausflüge zu arrangieren, bei welchen, vorausgesetzt, daß sich hierzu mindestens hundert Teilnehmer melden, den Fahrgästen eine ungefähr 40 %ige Fahrpreisermäßigung zukommen wird.

In der Tagespresse von Laibach, Triest und Görz werden in der Winteraison wöchentlich an Freitagen und Samstagen Witterungsprognosen für die Wochein auf Grund des letzten von der Wochein aus telegraphisch bekanntgegebenen Witterungsstandes veröffentlicht werden.

Vorläufig wird das Hauptgewicht auf die sonn- und feiertägigen Veranstaltungen gelegt werden. Namentlich sollen an Sonntagen regelmäßige Schlittenfahrten mit stets bereisstellenden Schlitten stattfinden.

Der Schneestand in der Wochein wird gleichfalls ein Gegenstand der regelmäßigen wöchentlichen Publikationen in den bezeichneten Tagesblättern bilden.

An Sonntagen werden in den Weekheiner Hotelanlagen, namentlich im Hotel „Triglav“ kleinere Konzerte stattfinden, was namentlich vom Laibacher Publikum, das meist mit dem gegen 9 Uhr abends von Feistritz-Weekheiner See abgehenden Zuge seine Rückfahrt antreten wird, als angenehme Ausfüllung der Abendstunden freudig begrüßt werden dürfte.

Für alle jene, die in der angenehmen Winteraison die Weekheiner Landschaft als Sportjünger aufzusuchen gedenken, bleibt nunmehr keine weitere Sorge übrig, als die baldigste Anschaffung der entsprechenden Sportausrüstung, falls diesbezüglich noch nicht das Nötige geschehen sein sollte, wobei namentlich auf gut genagelte Schuhe nicht vergessen werden möge.

Zum Schluß sei noch auf das Gutachten des bekannten Fachmannes im Modellsport und Verfassers des bestrenommierten Buches „Der Modellsport“ Dr. Richard verwiesen, der sich über die Trasse der Weekheiner Modelbahnanlage nach deren eingehender Befichtigung äußerst günstig aussprach, sie als „hochsportlich und hochinteressant“ bezeichnete und gerade der Wochein in der Einführung des Wintersportes und der Wintervergnügungen eine sehr aussichtsreiche Zukunft prognostizierte.

### \*\* Philharmonische Gesellschaft.

Die Philharmonische Gesellschaft hielt am 8. d. M. mittags ihre Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz des Gesellschaftsdirektors Herrn Finanzprokurators Dr. Viktor Pessia, welcher die Versammlung be-

grüßte und sodann den Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahre erstattete, der folgendermaßen lautete:

Das abgelaufene Vereinsjahr stand im Banne des sechzigjährigen Regierungsjubiläums unseres erlauchten Monarchen. Unsere Gesellschaft, deren reichhaltige langjährige Geschichte eine ununterbrochene, glanzvolle Kette dynastischer und patriotischer Kundgebungen durchzieht, eröffnete unter den ersten den Jubiläumstreffen am 9. Mai l. J. durch Veranstaltung eines großen Festkonzertes, welches mit Webers Jubelouvertüre, die österreichische Volkshymne, gesungen von einem mehr als zweihundert Stimmen starken gemischten und Jugendchor als Schluß, in eine überwältigende Kaiserhuldigung ausklang. Das Reinertragnis dieses Konzertes in dem namhaften Betrage von 1000 K wurde im Sinne des hohen Jubilars dem k. k. Landespräsidium zugunsten des Wohltätigkeitsunternehmens „Für das Kind“ übergeben.

Natürlicherweise bildete das außerordentliche Jubiläumskonzert in dem unter anderem auch Gradeners Spielmann, eine Rhapsodie für Chor, Orchester und Sologeige, zur Erstaufführung in Laibach gelangte, den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen. Allein auch neben dieser hohen Warte bietet das künstlerische Bild der Philharmonischen Konzerte einen sehr erfreulichen Ausblick. In den fünf ordentlichen Mitgliederkonzerten gelangten nachstehende Instrumentalwerke zur Aufführung, und zwar Sinfonien: Schuberts Siebente, Mendelssohns Dritte (Schottische), Beethovens Achte, Dvoráks Dritte und Liszts Tasso; Ouvertüren: Reinecke „Zur Jubelfeier“, Beethoven „Die Geschöpfe des Prometheus“, Wagner „Faustouvertüre“ und „Meistersinger-Vorspiel“ und Goldmark „Im Frühling“; andere größere Werke: Griegs Erste „Peer-Gynt“-Orchestersuite, Beethovens Chor-Phantasie und Schuberts Ballettmusik aus „Rosamunde“; Instrumental-Konzerte: Poppers Konzert (E-Moll) für das Violoncell und Wieniawskis Zweites Violinkonzert. Als Solisten, bezw. Gäste traten auf: Fr. Marie Jirassak (Gesang), Herr Friedrich Rupprecht (Violoncell), Herr Josef Jöhrer (Klavier), Herr Theodor Christoph (als Dirigent), Herr Richard Link (Gesang), Fr. Theresina Schuster (Violine), Frau Winternitz-Dorda (Gesang), Herr Hans Gerstner (Violine).

Man ersieht daraus, daß sich unsere gebiegene artistische Leitung wie immer in vornehmen Bahnen hielt und dadurch den ausgezeichneten Ruf, dessen sich unsere Gesellschaft in der ganzen Musikwelt erfreut, neuerlich bekräftigte.

Überaus tatensroh erwies sich im verflossenen Jahre unser waderes, unermüdetes Quartett Versner. Es brachte eine ganze Reihe wirkungsvoller Werke zur Erstaufführung, wie Haydns Streichquartett op. 50, Wolf-Ferraris Klaviertrio op. 5, Mozarts Streichquintett in Es-Dur, Beingartners Sextett op. 33, Hugo Rauts Streichquartett op. 41 und Silvio Lazzaris Klavier-Violin-Sonate op. 24, und sorgte durch Heranziehung zahlreicher heimischer und fremder Kunstkräfte für entsprechende Abwechslung.

So hatten wir Gelegenheit zu hören die Fr. Helene Selbern (Gesang), Magda Kulp (Gesang) und Ophelia Landau (Klavier) sowie die Herren Theodor Christoph (Viola), Felix Günther (Klavier), Dr. Erich Mühleisen (Kontrabaß) und Rupert Mayer (Violoncell).

Angeichts dieser Leistungen ist es eine Ehrenpflicht des Publikums, unser vortreffliches Kammermusikinstitut mit allen Kräften zu erhalten.

Herr Musikdirektor Jöhrer als erfolgreicher artistischer Leiter der Sinfoniekonzerte und Herr Konzertmeister Versner als verdienstvoller Veranstalter der Kammerkonzerte wurden im Laufe dieses Jahres durch die Widmung prächtiger Lorbeerfränze geehrt. Aus Anlaß der heutigen Hauptversammlung sei diesen vortrefflichen Künstlern neuerlich der wärmste Dank für ihre hingebungsvolle Tätigkeit zum Ausdruck gebracht. Herzlichen Dank spricht die Direktion auch allen übrigen verdienstvollen Mitwirkenden aus, den Solisten, den Mitgliedern des Streichchores, den Kammermusikern, dem Frauen- und Männerchor und insbesondere der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines für ihre treue Gefolgschaft.

Die Musikschule legte anlässlich der beiden Vortragsabende der Musikzöglinge ein sprechendes Zeugnis von der Tüchtigkeit der Lehrkräfte und von der guten musikalischen Ausbildung der Schüler ab. Die Schülerzahl stand zwar im abgelaufenen Jahre jener des Vorjahres nach, nichtsdestoweniger war die Direktion genötigt, zwei Aushilfslehrkräfte anzustellen.

Von den 218 Zöglingen, die unsere Anstalt besuchten, waren 24 ganz und 43 teilweise vom Unterrichtsgeld befreit. Dem tüchtigen Lehrkörper sei für seine gewissenhafte Pflichterfüllung die volle Anerkennung der Direktion ausgesprochen.

Die administrative Tätigkeit der Direktion entfaltete sich in 12 Direktionsitzungen, deren wichtigste Beratungsgegenstände das Pensionsnormale für die Lehrer, das Projekt der Erweiterung der Tonhalle, die Vorbereitung des Jubiläumskonzertes sowie das Gutachten des Laibacher Stadtmagistrates über die zur Sicherheit des Publikums in der Tonhalle zu treffenden Vorkehrungen bildeten.

Der Vermögensausweis des vergangenen Jahres schließt leider mit einem Vermögensabgange von 2014 Kronen ab, wovon der größte Teil auf die Schule entfällt. Aufgabe der Direktion wird es sein, durch Er-



höhung der Subventionen — das Land Krain hat seine Subvention schon seit fünf Jahren eingestellt — sowie durch größere Sparfamkeit der Minderung des Gesellschaftsvermögens Einhalt zu tun. Andererseits erlebte die Gesellschaft die Freude, daß die staatliche Subvention auf 3000 K erhöht wurde sowie daß ihr der am 13. September l. J. in Graz verstorbene Professor Dr. Rajetan Dittl den dritten Teil der Ertragnisse seines Stiftungsvermögens hinterließ.

Die Gesellschaft hatte im Berichtsjahre wiederholt Gelegenheit an auswärtigen Festlichkeiten befreundeter Vereine teilzunehmen, so an der glänzenden Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Wiener Singakademie in Wien, wo sie durch die Verleihung der großen Bach-Medaille ein Gegenstand großer Auszeichnung war, ferner am Steirischen Sängerbundesfeste in Marburg, wo sie mit einem Fahnenbunde geschmückt ward, und endlich am sechzigjährigen Gründungsfeste der maderen Neumarkter Liedertafel.

Wie in den Vorjahren so wurde unsere Gesellschaft auch im besprochenen Vereinsjahre von der hohen Regierung, von der geehrten Krainischen Sparkasse sowie von der löblichen Stadtgemeinde durch Jahressubventionen in wohlwollender Weise unterstützt. Es sei mir daher gestattet, diesen Gönnern, und namentlich der hochsinnigen Regierung für die Erhöhung der Staatssubvention den ergebensten Dank auszusprechen.

Mit den Gefühlen aufrichtigen Dankes wende ich mich an alle Freunde unserer Gesellschaft und richte an sie die Bitte, uns ihre wertvolle freundschaftliche Gefinnung zu erhalten.

Dies gilt insbesondere auch der deutschen Presse in Laibach und Graz, und in erster Linie dem ausgezeichneten Kunstberichterstatte Herrn J. Ohm Ritter von Januschowsky für seine eingehende, geistvolle Besprechung der gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Gerne gehorchen wir endlich dem Gebote der Pietät, indem wir mit herzlicher Teilnahme jener lieben Mitglieder gedenken, welche der Tod nur zu frühzeitig von uns getrennt hat. Es sind dies die Herren Josef Lehner, Franz Friedrich Gohleth Ritter von Wertstätten, Alois Tsched, Peter Lafnit, Martin Gols, J. Vinzenz Krisper, Lambert Friedrich und Frau Theresie Eger. Ein besonders ehrendes Andenken wollen wir jedoch unserem hochherzigen Wohltäter Dr. Rajetan Dittl bewahren, dessen Freundschaft uns leider erst durch seinen Tod offenbar geworden. (Zum Zeichen der Trauer erhob sich die Versammlung von den Sigen.)

Der Herr Gesellschaftsdirektor schloß mit den Worten: „Das Bild des abgelaufenen Vereinsjahres wäre jedoch kein vollständiges, würde ich nicht der Ausschreitungen eines Teiles unserer slovenischen Mitbürger gedenken, die auch gegen unsere altbewährte Philharmonische Gesellschaft gerichtet waren.“

Meine verehrten Anwesenden! Ein Beethoven, vor dessen unerreichter Größe sich alle Kulturvölker des Erdballes beugen, rechnete es sich zur Ehre an, unserem Vereine als Mitglied anzugehören. Wie soll man also die Hand nennen, welche sich erdreistete, die Philharmonische Gesellschaft durch Steinwürfe beleidigen zu wollen? Die Ereignisse vom 18. September d. J. sollen uns eine Mahnung sein, alle unsere Kräfte zusammenzufassen, um die Philharmonische Gesellschaft, das ruhmvolle Erbe einer großen Vergangenheit und den Stolz des Landes Krain, in immerwährender Blüte zu erhalten.“

Der Bericht wurde mit großem Beifalle zur Kenntnis genommen. Sodann gelangte das Pensionsnormale für die Lehrer mit einem Zusatzantrage des Vereinsmitgliedes Herrn Dr. Pok zur Annahme.

Über Antrag der Direktion wurden die Herren Dr. Wilhelm Kienzl, Professor Paul Weinurm und Landesgerichtsrat Josef Hauffen zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Nach dem, vom Vereinskassier Herrn Emil Randhartinger vorgetragenen Rechnungsabschlusse war der Stand nach der Kassagebarung:

Einnahmen (einschl. durchl. Posten) . . .	67.584.97 K
Ausgaben (einschl. durchl. Posten) . . .	67.222.83 „
Barrest . . .	362.14 K

Lauf Gewinn- und Verlustkonto:

Ausgaben . . . . .	K 27.032.81
Einnahmen . . . . .	„ 25.018.12
Abgang . . . . .	K 2.014.69

Die Rechnungsprüfer Herren Laiblin und Dr. Pok erklärten die Kassa und Rechnungsgebarung in musterhafter Ordnung befunden zu haben. Herrn Randhartinger wurde der Dank votiert.

Der Voranschlag für das Jahr 1909 mit einem Erfordernis von 26.299 K, dem eine Bedeckung von 22.890 K gegenübersteht, wurde genehmigt.

Dem Gesellschaftsdirektor sowie den Mitgliedern der Direktion wurde der Dank für ihr erfolgreiches Wirken durch Erheben von den Sigen ausgesprochen.

Bei der hierauf erfolgten Wahl wurde Herr Finanzprokurator Dr. Viktor Pessia mit Akklamation wieder zum Gesellschaftsdirektor gewählt. Mit großer Stimmenmehrheit wurden ferner die bisherigen Direktionsmitglieder, die Herren Franz Kandel, Dr. H. Neuberger, Hermann Edler von Niderl, Dr. Robert Praxmarer, Emil Randhartinger, Dr. Rudolf Rothaug, Dr. Rudolf Sajovic, Max Samassa, Heinrich Wettach wiedergewählt.

\* (Beförderung.) Seine Excellenz der Leiter des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat die Professoren Schulrat Dr. Johann Bezjak und Alois Virbnik, beide am II. Staatsgymnasium in Laibach, mit der Rechtswirklichkeit vom 1. Jänner 1909 in die VII. Rangsklasse befördert.

\* (Eisenbahnangelegenheiten.) Die f. f. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des f. f. Eisenbahnministeriums der f. f. Südbahngesellschaft in Wien den Baukonsens zur Umgestaltung des Hand-schrankens in Kilometer 439 o/1 der Linie Wien-Triest in einen vom Wächterhause Nr. 646 aus zu bedienenden Zugschranken mit automatischem Läuterwerk ex commissione erteilt.

— (Todesfall.) Hier ist am 8. d. M. der Major des Ruhestandes Herr Karl Spinar gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Karlsbader Straße Nr. 20, aus statt. Herr Major Spinar hatte die Feldzüge in den Jahren 1859, 1860 und 1878 mitgemacht und war Besitzer des Militärverdienstkreuzes, der Kriegsmedaille sowie der 50jährigen Erinnerungsmedaille.

— (Leichenbegängnis.) Gestern um halb 3 Uhr nachmittags fand vom Leoninum aus das Leichenbegängnis der am 7. d. M. nach kurzem qualvollem Leiden im 16. Lebensjahre verstorbenen Tochter des Herrn Obersten und Regimentärkommandanten des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 Eduard Edlen von Krehja statt. An dem Leichenbegängnisse der in der Blüte des Lebens Dahingegangenen nahmen zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison teil, unter anderen Seine Excellenz Feldmarschall-Leutnant Karl v. Lang, Herr Generalmajor Moriz Gherhardini sowie die Herren: Oberst Martin Radičević, Oberst Konstantin Laleško, Oberst Moriz Krziwanek, Oberstleutnant Adolf v. Bruns-wick, Oberstleutnant Soppe, Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Anton Weiß, Stabsarzt Dr. Eduard Watz, Militärintendant Franz Fesl, Major Silvester Lukanović und Major Wilhelm Reichenauer sowie überaus zahlreiche Leidtragende aus den Zivilkreisen.

— (Vom Volksschuldienste.) Herr Slavoj Dim-nik, Lehrer in Adelsberg, wurde zum Supplenten an der f. f. Vorbereitungs-klasse für Mittelschulen in Triest ernannt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat die dispo-niblen Lehrerin in Laibach Fräulein Albertine Bajda und die bi-herige Schulpraktikantin in Unter-Siska Fräulein An-gela Kraker zu provisorischen Lehrerinnen an der auf fünf Klassen erweiterten Volksschule in St. Peter bei Laibach ernannt.

— (Besitzwechsel.) Herr Franz Schantel hat durch das behördlich autorisierte Realitätenverkehrsbureau des Joh. Rep. Plauz seine Parzelle Nr. 247/1, Peters-Vorstadt, an die Kolinska Tovarna na kavine nahražky um 48.000 K verkauft.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Samstag stand der kaum 15jährige Privatbeamte Klemens Daniel aus Wien vor den Geschworenen. Den Vorsitz bei der Ver-handlung führte Herr Landesgerichtspräsident Lebič-nik, die Anklage vertrat Herr Staatsanwalts-jubstitut Dr. Kremžar, die Verteidigung führte Herr Abbo-kat Dr. von Wurzbach. Der Tatbestand ist folgender: Am 8. September wurde in der Station Apling Dani-el verhaftet, weil er dem Kondukteur Bobše einen Mantel entwendet hatte. Bei dessen Einvernahme stellte es sich heraus, daß er mit jenem Daniel identisch ist, den die Wiener Polizeidirektion wegen unbefugter Ein-fassung eines Wechsels der Firma Wallis in Wien ver-folgte. Daniel hatte sich nach Krain geflüchtet, wo er mehrere Betrügereien verübte und unter anderem dem Heliodor Petric in Adelsberg, dem er sich als Baron vorstellte, ein Fahrrad herauslockte, um es dann zu verkaufen. Das Urteil lautete auf eine einjährige Kerkerstrafe.

— (Postalisches.) Die der Ortsgemeinde St. Peter bei Rudolfswert gehörigen Ortsteile Ober- und Unter-Töplitz sowie die der Ortsgemeinde Weißkirchen gehörige Ortsteile Sirelac wurden mit 1. d. M. aus dem Bestellbezirk des f. f. Postamtes in St. Peter bei Rudolfswert, bezw. des f. f. Postamtes in Sankt Barthelma (Postablage Weißkirchen) ausgeschieden und jenem des f. f. Postamtes in St. Margarethen zuge-wiesen.

— (Bitte an Kinderfreunde.) Von der Gemeinde-vorstehung Obermöl bei Gottschee erhalten wir fol-gende Zuschrift: In der Gemeinde Mösel müssen im Winter 80 Schulkinder meist ganz armer Eltern, in faden-scheinigen Röcklein und durchlöcher-ten Schuhen bis vier Kilometer entfernt die Schule besuchen. Sie ent-behren von frühmorgens bis spät abends eines warmen Essens und müssen sich mit einem fargen Stüde tro-denen Brotes begnügen. In welchem Maße hiedurch so-wohl deren körperliche als auch geistige Entwicklung un-günstig beeinflusst wird, ist leicht einzusehen, um so mehr als sie infolge Armut der Eltern ohnedies schlecht genährt sind. Dem edlen Wunsche unseres erhabenen Monarchen gemäß, für die Kleinen zu sorgen, will die Gemeindevorstehung diesem Übelstande abzu-helfen ver-suchen und den armen Kleinen während der Mittags-pause eine warme „Suppe“ verabreichen. Sie stellt da-her an edle Kinderfreunde die Bitte, zur Gründung des erforderlichen Suppenfonds von 7000 K, der gleich-zeitig eine Stiftung aus Anlaß des 60jährigen Regie-

rungsjubiläums Seiner Majestät des Kai-sers bilden soll, einen Beitrag zu spenden. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen und in Spenden-ausweisen veröffentlicht werden.

— (Volkstümliche Vorträge.) Der Ausschuß der „Narodna Citalnica“ in Rudolfswert hat beschloffen, in der laufenden Winter-saison mehrere volkstümliche Vorträge zu veranstalten. In Ausführung dieses Be-schlusses hielt am 6. d. M. Herr Dr. Schegula einen interessanten und recht gut verständlichen Vortrag über das Thema „Občinska uprava“. Er besprach eingehend die Vorgeschichte der Entstehung der politischen und der Katastralgemeinden und fand für den gediegenen Vor-trag reichen Beifall. In einem seiner nächsten Vor-träge wird Herr Dr. Schegula sein Thema fortsetzen. Weiters finden im laufenden Monate noch drei volks-tümliche Vorträge statt, und zwar hält am 13. d. M. um 6 Uhr abends der f. f. Professor Herr M. Ma-jcen einen Vortrag über das Thema „Zakaj zahajam v javno knjižnico?“ Samstag den 19. d. M. um 8 Uhr abends wird der f. f. Landesgerichtsrat Herr Dr. G. Volčič das Thema „Ustno postopanje v civilnih pravnih stvarih“ behandeln; Samstag den 26. d. M. um 6 Uhr abends wird Herr M. Kuder über das Thema „Razvoj in pomen trgovine in denarja“ sprechen.

— (Der Verein slovenischer Professoren) hält seine Hauptversammlung Sonntag den 27. d. M. um 10 Uhr vormittags (Fortsetzung eventuell um 3 Uhr nachmit-tags) im kleinen Saale des „Narodni Dom“ in Laibach mit der üblichen Tagesordnung ab. — Allfällige An-träge müssen wenigstens eine Woche vor der Haupt-versammlung angemeldet werden.

— (Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Randia bei Ru-dolfswert verblieben Ende Oktober 76 Kranke in der Behandlung. Im November wurden 109 kranke Per-sonen aufgenommen. Die Summe der behandelten fran-ken Personen betrug somit 185. In Abgang wurden gebracht, und zwar als geheilt 76, als gebessert 28 und als ungeheilt 1 Person. Gestorben sind 9 Personen. Mit Ende November verblieben 71 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 2555, die durchschnittliche Verpflegsbauer für einen Kranken 13:81 Tage. Vorwiegend wurden körperliche Verletzungen, Krankheiten der Digestionsorgane und der adnegen Organe, dann Augen- und Hautkrankheiten behandelt. Ohne bestimmte Diagnose standen 2 Per-sonen in der Behandlung.

\* (Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, ist in der Ortschaft Mrzla Vas, Gemeinde Catež, politischer Be-zirk Gurkfeld, der Typhus epidemisch aufgetreten. Er-krankt sind bisher 8 Männer, 11 Frauen und 14 Kin-der; 3 Männer, 3 Frauen und 7 Kinder sind wieder genesen. 5 Männer, 8 Frauen und 7 Kinder verblie-ben noch in ärztlicher Behandlung. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden sani-tätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen. Die Epidemie dürfte durch infiziertes Trinkwasser entstanden sein, da das Dorf Mrzla Vas isoliert von den anderen Ortschaften auf einem Hügel liegt und der größte Teil der Bevölkerung das Regen- und Trinkwasser aus einer in der Mitte der Ortschaft befindlichen Quelle bezieht, die in einen offenen Brunnen gefaßt ist. Bei dem der-zeitigen niedrigen Wasserstande wird das Wasser ge-schöpft, bei hohem fließt es durch eine offene Rinne ab. Die abseits von diesem Brunnen gelegenen Häuser be-ziehen das Wasser aus einer im Tale befindlichen, nicht gefaßten Quelle. Die Vergung und Beseitigung der menschlichen und tierischen Exkrete befindet sich in einem sehr primitiven Zustande. Die Aborte haben keine Sen-gruben und münden in die in den Höfen befindlichen Misthaufen.

— (Zwei Schuhdiebe.) Der 19jährige übelbeleumundete Anstreichergehilfe G. H. in Laibach verkaufte kürz-lich an verschiedene Personen sechs Paar Schuhe, die ein Schuhmachergehilfe seinem Meister gestohlen hatte. Nachdem er 30 K zusammengebracht, machte er einen Ausflug nach Triume. Vorgestern wurde er hier verhaf-tet.

\* (Den Ofen zertrümmert.) Ein in der Reitschul-gasse wohnhafter Hausbesitzer, der diesertage seine Frau vom Dachboden auf die Straße geworfen hatte, zer-trümmerte in seinem Zimmer absichtlich den Ofen und jagte seine Kinder aus dem Hause.

\* (Von einem Hunde gebissen) wurde das Schul-mädchen Cäcilia Prošek. Sie erlitt eine leichte Ver-letzung an der linken Wade.

\* (Verloren) wurden: drei Geldtäschchen mit 230 K, 125 K und 5 K, eine Zehnkrone und eine silberne Offizierskette.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Der Heldentenor Herr Adolf Wallnöfer trat gestern vor das hiesige deutsche Theaterpublikum. Ein Bühnensänger, der zugleich als Ton- und Wortdichter sich hervorgetan hat, ist keine alltägliche Erscheinung. Der Künstler hat eine große Anzahl Lieder, mehrere Chorwerke, Klavierstücke und eine Oper „Eddystone“ geschaffen. Welcher Wert-schätzung sich Wallnöfer, ein geborener Wiener, als Ton-dichter im Deutschen Reiche erfreut, bezeugen mehrere für ihn und seine ruhe tätige Wallnöfervereine. Aber auch als Bühnensänger hat er eine glänzende Laufbahn hinter sich. Seine Tüchtigkeit an den Bühnen in Breslau und Prag, seine Kunstreisen durch Italien, Rußland,



Amerika waren im vollsten Sinne für die Richard Wagner'sche Kunst bahnbrechende Leistungen. Welche Erfolge Wallnöfer an der Wiener Hofoper und der Wiener Volksoper in den letzten Jahren errungen, ist ja allbekannt. Man durfte also seinem hiesigen Auftreten mit Spannung entgegensehen. Die Partie des Manrico in Verdis „Troubadour“ gab zwar dem Gaste wenig Gelegenheit, seine eigentliche Kunst glänzen zu lassen, immerhin aber war es von Interesse zu sehen und zu hören, wie sich der hervorragende deutsche Tenor mit dieser italienischen Paraderolle abfinden würde. Tatsächlich kamen die künstlerischen Vorzüge des Gastes zur vollen Geltung, denn er stattete den Manrico, unter Anwendung der italienischen Gesangsart, bei vollendeter Darstellung und unter strenger Vermeidung landläufiger Mäßen und Effekthaschereien prächtig aus. Von den hiesigen Kräften bot Frau Senberk's Eleonore wieder vollen Genuß. Sonst litt die Vorstellung einigermaßen unter dem Mangel einer gründlichen Gesamtprobe. Das zahlreich erschienene Publikum spendete dem berühmten Gaste und Frau Senberk reichen Beifall.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute verabschiedet sich der Operntenor Adolf Wallnöfer in der Titelpartie der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. Der Lohengrin ist eine bekannte Glanzrolle des illustren Gastes. Samstag findet die Premiere der Lehar'schen Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ statt.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.  
Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 9. Dezember. In fortgesetzter Beratung des Budgets hielt der Ministerpräsident eine anfangs von den Czechischradikalen durch Pfiffe und Zwischenrufe unterbrochene, andererseits wiederholt mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede, worin er erklärte, die Regierung werde nach eingehendster Prüfung der Verhältnisse in Prag das nach äußerster Langmut verhängte Standrecht aufheben, sofern die Einhaltung der Ruhe verbürgt wird. Hinsichtlich der für Jänner angefordigten Einbringung einer Gesetzesvorlage wegen Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät appelliert der Ministerpräsident unter dem Ausdruck der Genußnahme über die versöhnliche Rede des Abgeordneten Stoelzel an die deutschen und böhmischen Abgeordneten, den Mut zu einem entscheidenden Schritte zu finden, um mindestens zu einem Waffenstillstande zu gelangen und wiederholte, daß die Regierung alle Bemühungen fortsetzen werde, um einen aktionsfähigen, parlamentarischen Körper zu schaffen und wieder ein gedeihliches Zusammenwirken der parlamentarischen Parteien herbeizuführen. (Lebhafte Beifälle.) — Hierauf ergriff Abg. Markhl das Wort. Er macht die seit Jahrzehnten währende zögernde Regierungspolitik, durch welche die Staatsautorität ins Schwinden gebracht wurde, in erster Linie für die gegenwärtige unerquickliche Lage verantwortlich. Die Abg. Masaryk und Glavin斯基 treten für die Umgestaltung der verfassungsmäßigen Grundlagen der Monarchie auf den Grundlagen der Autonomie und vollen Gleichberechtigung aller Nationalitäten ein, sowie für eine Verständigung von Volk zu Volk. Abg. Conzi wirft angesichts des Umstandes, daß ein nationaler Landsmannminister in einseitiger Weise gegen die Italiener anlässlich der Vorfälle an der Wiener Universität aufgetreten sei, die Frage auf, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Institution der Landsmannminister aufzuheben. Er begrüßt das großzügige von der Regierung Bed zugunsten der italienischen Landesteile aufgestellte Programm und hofft, daß dasselbe auch wirklich in die Tat umgesetzt werden wird. Schuld an den Vorfällen auf der Wiener Universität trage die Regierung, welche ihre Versprechungen nicht erfüllt habe. Er hoffe, daß Ministerpräsident Wienerth seine heutigen Zusagen erfüllen werde, hält aber eine Gesetzesvorlage nicht für den richtigen Weg, da ebenso wie seinerzeit die Errichtung der Rechtsfakultät in Innsbruck auch ihre Verlegung durch eine Verordnung erfolgen könne. Bezüglich ihres Standortes sei es natürlich, daß eine italienische Hochschule nur auf italienischem Boden errichtet werde, da sie nur dort als wirklich nützliche Stätte der Wissenschaft gedeihen könne, und zwar sei Triest dieser Ort. Redner beklagt die Zurücksetzung der Italiener im Staatsdienste, betont, daß die nationale Verständigung nicht nur auf die Deutschen und Czechen beschränkt werde und appelliert an die Regierung, ihre Pflicht gegenüber den Italienern zu erfüllen. (Beifall.) — Die Verhandlung wird dann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

## Die Balkanfragen.

Konstantinopel, 9. Dezember. Wie das Blatt „Schurei Ummei“ meldet, hatte der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini mit dem Großwesir gestern eine Besprechung über die Mittel und Wege, wie ein vorläufiges Einvernehmen über Bosnien und die Herzegovina zu erzielen wäre. Der Botschafter hätte erklärt, Österreich-Ungarn wünsche im Einvernehmen mit der Türkei an einer Konferenz teilzunehmen und das fait accompli festzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse die Pforte alle Mittel finden, um den Boykott, soweit er von ihr abhängt, einzustellen, sonst wäre es unmöglich, zu einem Ergebnisse zu gelangen. Der Großwesir hat geantwortet, der Boykott stehe mit Regierungsgeschäften in keinem Zusammenhang. Wenn ein solcher Zusammenhang bestehe, werde er Abhilfe schaffen. Es sei jedoch der Regierung unmöglich, den Volkswillen zu beeinflussen. „Schurei Ummei“ meint, wenn Österreich-Ungarn zu einem Einvernehmen kommen wolle, müsse es die Boykottfrage beiseite lassen und vor allem die Basis für eine Verständigung schaffen. Die hervortretende gute Absicht während der Verhandlung würde auf den Boykott von Einfluß sein.

Belgrad, 9. Dezember. Die Meldungen der ausländischen Blätter über die abgehaltenen geheimen Sitzungen der Skupstina sind falsch. Seit dem 21. Oktober a. St. hat überhaupt keine Skupstinazung stattgefunden.

Belgrad, 9. Dezember. Die in den Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Aktion des Kronprinzen unter den Offizieren in der Richtung, damit der König abdiziere, sind nach Informationen aus amtlicher Quelle vollkommen unbegründet. Es ist nichts vorgefallen, was zur Verbreitung solcher Gerüchte hätte Anlaß geben können.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

## Verstorbene.

Am 6. Dezember. Franz Mihelič, Hausbesitzer, 42 J., Kolesiagasse 8, Cirrhosis hepatis. — Josef Bizil, pens. Lehrer, 48 J., Untertrainerstraße 7, Tubercul. pulm.

Am 8. Dezember. Karl Spinar, f. u. i. Major in R., 79 J., Karlsstädterstraße 20, Lungenentzündung.

## Im Zivilspitale:

Am 3. Dezember. Maria Mizelli, Bedienerin, 51 J., Tubercul. pulm. — Maria Jteblaj, Einwohnerin, 66 J., Marasmus senilis.

## Landestheater in Laibach.

40. Vorstellung. Gerader Tag.  
Heute Donnerstag den 10. Dezember:  
Abschiedsgastspiel des Operntenors Adolf Wallnöfer von der Volksoper in Wien.

## Lohengrin.

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.  
Anfang um 1/2 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
9	2 II. N.	740,5	-1,8	SD. schwach	bewölkt	
	9 II. N.	739,7	-2,1	windstill	teilw. heiter	
10	7 II. N.	737,3	-3,8	*	bewölkt	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4,1°, Normale -0,9°.

Wettervorhersage für den 10. Dezember für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, kalt, stellenweise Morgennebel, unbeständiges Wetter; für das Küstenland: wechselnd bewölkt, mäßige Winde, sehr kühl, gleichmäßig anhaltend, unbeständig.

## Seismische Berichte und Beobachtungen

### der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: \* Am 2. Dezember gegen 6 Uhr Erschütterung zweiten Grades in Cortale (Catanzaro). — Am 4. Dezember gegen 11 Uhr und 13 Uhr starke Erdstöße in Randazzo (Catania), verzeichnet in Catania, Mesina und Mineo. — Am 5. Dezember gegen 16 Uhr 15 Minuten Aufzeichnungen in Mineo, Catania und Reggio Calabria.

Die Bodennunruhe hat an den kurzperiodischen Beben eine geringe Zunahme erfahren.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

SCHREIBMASCHINE  
**Hammond**  
ist unerreichbar  
**Ferdinand Schrey,**  
WIEN I. KOLOWRATRING 14.

## Von der Kaiserjubiläums-Festausgabe der Laibacher Zeitung

vom 2. Dezember 1908

sind, solange der Vorrat reicht, noch Exemplare zu haben in der Buchhandlung I. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg und in der Administration der Laibacher Zeitung. Preis 1 K.

**Willkommenes Weihnachtsgeschenk.** Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche, dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren, von jedermann leicht ausgeübt werden kann. Als Bezugsquelle anerkannt verlässlicher Apparate für Momentbilder empfehlen wir die seit 1854 bestehende Spezialniederlage von A. Molli, f. u. i. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9, welche ihre reich illustrierte Preisliste allen Interessenten gratis zusendet. (2355) 3

**Ein ideales Tafelwasser** bietet ob ihres angenehmen Geschmacks, ihrer Bekömmlichkeit und ausgiebigen diätetischen Wirkung die seit mehr als 100 Jahren beliebte und geschätzte **Rohitscher Tempelquelle.** Ihrer antikatharischen und stoffwechselfördernden Wirkung wegen verdient sie gerade jetzt allgemeine Beachtung. (4889 a)

## Zahvala.

Povodom britke izgube naše blage hčere, tete, gospe

## Ivane Marguč roj. Brus

smo dobili nebroj dokazov odkritosrčnega sočutja, za kar vsem izrekamo tem potom najsrčnejšo zahvalo. Osebito se pa zahvaljujemo prečastiti duhovščini za tolažila med boleznijo in za spremstvo k večnemu počitku, kakor tudi vladnemu svētniku gosp. dr. Šlajmarju, gosp. dr. Preglu in gosp. dr. E. Mayerju za skrb in trud pri zdravljenju. Nadalje se iskreno zahvaljujemo za častno udeležbo pri pogrebu gosp. vladnemu svētniku Kremensku, gosp. notarju Galletu, gospodom uradnikom, gosp. županu Mulleyu, slav. občinskemu zastopu v Dol. Logatcu, deputaciji slav. občinskega zastopa v Gor. Logatcu, čislannemu učitelstvu in šolski mladini, slav. gasilnemu društvu, p. n. telovadnemu društvu „K. S. Z.“, gospodom zastopnikom nekaterih tvrčk iz Ljubljane, gospodom pevcem za sočutno petje in slav. občinstvu domačemu in od drugod. Končno presrčna hvala vsem darovateljem za toliko prekrasnih vancev in gg. obč. odbornikom za prenos nepozabne k večnemu počitku. (4883)

Vsem presrčna hvala!

Žalujoča rodbina Brus v Dol. Logatcu.

# Bräut- und Hochzeits-Seiden

für Blusen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. K 150 bis K 2270 p. Met. — Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. (5371) 11-11

Die große Mode „1908/09“  
— Cachemire de sole u. Crêpe Météore —  
ferner empfehle: Radium, Louisine, Taffet Chiffon, Duchesse, Crêpe de Chine, Eolienne, Voile, Myrtenseide, Damast, Brocat, Broché, Gaze, Moire, Schotten, Chiné, Pékin 2c.  
**Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich**  
Hofliefer. J. M. d. Kaiserin v. Deutschland.



**Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 9. Dezember 1908.**

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware			
<b>Allgemeine Staats-schuld.</b>																	
Einheitsliche Rente:			Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%			40/70 95 70			Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2%			86 50 87 50					
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse			94 55 94 75			Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10%			114 90 115 90			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			93 80 94 50		
4 20% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse			97 40 97 60			Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4%			112 75 113 75			Böhm. Hypothekens. verl. 4%			96 25 97 25		
4 20% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse			97 40 97 60			Ferdinands-Nordbahn Em. 1886			96 10 97 10			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			102 75 107 75		
1860er Staatslose 500 fl. 4%			150 75 154 75			Ferdinands-Nordbahn Em. 1904			98 75 99 75			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			95 75 95 95		
1860er " 100 fl. 4%			211 75 215 75			Franz Joseph-Bahn Em. 1884			95 10 96 10			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			93 05 94 05		
1864er " 100 fl. 4%			255 75 261 75			(div. St.) Silber 4%			95 10 96 10			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			94 90 95 90		
1864er " 50 fl. 4%			255 75 261 75			Balkische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%			94 75 95 75			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			96 50 97 50		
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5%			290 75 293 75			Ling.-gall. Bahn 200 fl. 5%			103 25 104 25			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			88 25 89 25		
						ditto 400 u. 5000 Kr. 3 1/2%			85 50 86 50			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			88 25 89 25		
						Vorarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%			94 50 95 50			Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			97 25 98 25		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			97 75 98 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		
												Höhenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4%			99 75 100 75		